

den 3. März 1930.

Liebes Gerty ! *Pestalozzi*

Es geht nicht an, dass wir Münster, wo deiner von uns so oft gedacht worden ist, verlassen, ohne dir noch einmal von da aus geschrieben zu haben. In drei Wochen werden wir nämlich schon mit Sack und Pack an unserem neuen Ort angekommen sein (Siebengebirgstrasse 18, Bonn). Nelly ist bereits für ein paar Tage zu allerhand Umzugs- und Einzugsvorbereitungen nach Bonn gefahren und hat Fränzeli mitgenommen, die auf den 1. sofort in die dortige Schule eintreten sollte. Unterdessen sind wir dabei Rückblick zu halten und da ist nichts verständlicher, als dass die Gedanken alsbald auch zu dir wandern. Lello dankt dir für deinen letzten Brief. Wir möchten gewiss nicht die Schar derjenigen verneinen, die dir Mühe machen, indem sie irgendwie deine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Aber wenn du dich so gelegentlich ohne besondere Anstrengung und Anlauf uns zuwenden kannst und willst, so kannst du wissen, dass wir uns immer freuen werden. Ach, Gerty, weisst du ich glaube, es muss und wird noch einmal ein Jahrzehnt und vielleicht mehrere Jahrzehnte kommen, wo alle die persönlichen Anliegen und Nöte - gewiss auch noch irgendwie da sein, aber nicht mehr so schrecklich wichtig sein und im Vordergrund stehen werden, wo wir Alle dort wieder zentral mit ganz anderen Dingen beschäftigt sein werden als jedes mit sich selber und mit seinen Beziehungen zu den Andern. Das kann man freilich nicht machen und vielleicht nicht einmal so aussprechen, wie ich es eben tue. Aber ich kann doch nicht leugnen, dass ich darauf hoffe und weil ich eigentlich sicher bin, dass das irgendwie kommen wird, mich auch darauf freue. - Zunächst freilich sieht es auch bei uns selbst noch gar nicht darnach aus. Wir sind jetzt bald ein halbes Jahr zu dritt zusammen hier und wenn wir auch froh sind darüber, dass wir gerade so leidlich durchgekommen sind, so ist es doch oft schwer genug für Alle gewesen. Und man sieht auch für die Zukunft noch manche Wolke am Himmel aufsteigen, die neue Donner und Blitze und nicht zu vergessen Regengüsse mit sich zu führen droht. In unser Problem zu dritt ist ja dann wie du weisst noch die Querfrage Heinrich Scholz hineingekommen und ihre schliessliche Beantwortung ist nicht geeignet, uns von Sorgen für die Zukunft etwa ganz zu befreien. Wir haben oft darüber geredet, wie dieser merkwürdige und uns beiden wirklich liebe Mann wohl zu dir und Ruedi passen würde, und haben uns schliesslich, unverfroren wie wir sind, ohne weitere Bedenken erlaubt ihn zu einem gelegentlichen Sprung aufs Bergli aufzufordern. Ich könnte mir vorstellen, dass besonders du, Gerty, nach Ueberwindung des ersten jähren Befremdens (er trägt ganz hohe Kragen und ein Taschentuch in der äusseren Brusttasche und raucht sogar schrecklicherweise nur Zigaretten - Gerty, das Alles habe ich verkraften müssen und habe es verkraftet!!) zu einem sehr bewegten Aufmerken übergehen würdest. Und Ruedi? Mindestens durch Klavierspiel und durchaus auch durch das Verständnis für das immer wieder schöne Gebiet "Mann und Frau" würde sicher auch ihm Erhebliches geboten werden. Wir haben

uns bereits ausgemalt, dass dann vielleicht eine Zeit anbreche, wo bei den Klängen des Grammaphons und beim Neuenburger nicht mehr spanische Romane sondern platonische Dialoge und mit der Zeit auch Kants Kritik der reinen Vernunft (über welche Lollo jetzt einige Auskünfte zu geben vermag) zur Kenntnis genommen werden. Dieses Mannes Hochzeit wird nun am Freitag, den 7., sein. Lollo ist zur Trauzeugin berufen und ich werde die kirchliche Einsegnung vollziehen, das Ganze zu Füssen eines grossen Van Dyckschen Marienbildes. - Die zweite Hälfte des Semesters ist noch sehr bewegt gewesen. Die Durchschläge von der Vorlesung, die auch jetzt hoffentlich vollständig und in angemessener Reihenfolge zugehen, können auch freilich kaum ein Bild davon geben, wie filmartig mannigfache Bilder da Tag für Tag an mir und dann auch an allen Hörern vorbeigezogen sind. Es gab Stoff genug für eine Aufführung, mit der die Studenten den letzten offenen Abend verschönert haben. Im Seminar hat nicht nur Lollo sondern auch Richard Karwehl und der sehr erfreuliche Wilhelm Vischer in Bethel den ganzen Winter mitgetan und die Arbeit ist auch durch das allmähliche Erwachen der Studenten zu einer recht ergiebigen geworden. Am letzten Tag gab es noch mehrfache feierliche Abschiedsszenen, nicht ohne Aufstellung von Lorbeerbäumen, in deren Mitte ich mir wunderbar genug vorkam, zumal das ganze Katheder noch mit Tannenzweigen und roten Tulpen geschmückt war. Uebermorgen muss ich noch ein Nachtessen mit den Dozenten der Universität überstehen, im Smoking, Gerty, muss mich anreden lassen und selber mit einer Rede antworten, eine Situation, in der ich Ruedi wirklich gern an meiner Seite hätte! - Am 17. März fängt dann hier Alles an ins Rollen zu kommen. - Ihr werdet in der Zeitung gelesen haben, dass es mit der Nachfolge Gogartens also nichts geworden ist. Dem Otto Piper von Göttingen, der ebenfalls 10 Jahre gewartet hat, ist es freilich auch zu gönnen. Und nachdem wir hier einen Vortrag von der schrecklichen Magdalene v. Tiling gehört haben, durch den das Schrecklichste meiner schrecklichen Erwartungen noch übertroffen wurde, ist meine Freude an Gogarten, die ja ohnehin nicht allzu gross war, noch um eine ganze Anzahl Grade gesunken, sodass ich, nachdem ich für ihn getan habe, was ich konnte, jedenfalls keine Tränen weine, wenn es nun doch anders gekommen ist. Leider haben wir hier unser Haus noch nicht verkauft und werden es wohl ohne erheblichen Verlust kaum loswerden. Aber das ist nur so ein Nebenbei-Aerger. - Bei Anlass der Licentiaten-Promotion von Wilhelm Niesel ist mein Bruder Peter hier gewesen, mit dem wir sehr schöne Tage hatten. Er ist aus sich herausgegangen wie er es mir gegenüber wohl noch nie getan hat, hat sich mit Lollo angefreundet und genoss es sehr, hier allerhand Merkwürdiges zu erleben: einen Abend mit 2 leibhaftigen Jesuiten, einen anderen Abend mit der ganzen theologischen Fakultät und allerhand einzelnen Besuche und Gespräche. -

Bei euch aber wird die Stunde des Aufbruchs aufs Bergli nicht mehr allzu ferne sein. Wir vermuten Ruedi in Lugano und wollten uns wohl im Fluge auf ein paar Tage oder Stunden, sei es zu dir an die Trittligasse oder zu ihm an jenes schöne Ufer versetzen können! Wir haben ein wenig gelacht, Gerty, über die Wendung, in der du deine Freude über unseren bevorstehenden Besuch ausgedrückt hast, aber zweifle nicht, wir werden wenn es nicht inzwischen Katzen hagelt - was freilich geschehen könnte - erscheinen mit den herzlichsten Versprechungen unsere "Wohldressiertheit" vielleicht auf einer nunmehr höheren

